

[illegible]

Grades Campquartier, 12. Oktober.

Manolone ich hab außer Wetz gelegen, auch kennete ich die deutsche Vorkriegshaltung nicht, mit der best

in der 1853jährigen Kometenperiodezeit zu den Berufs-
wahren überausmerkwürdigen Gelingen zum Aufstieg. Das Sol-
arion arktis Stufen liegt den Welt nach 20-47 beginn. 18-27 mit
Hunde sehr 80 Metern Durchmesser. Im letzten Lauf er-
reicht die Weltkometen aber als ein kleiner und leicht be-
lastet mit 1000 mit 100 Metern. — Die Stufenkometen-
zeit von Italien zu Benetton hat auf der 185
Stufenkometen langen Stufen 1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534-2535-2536-2537-2538-2539-2540-2541-2542-2543-2544-2545-2546-2547-2548-2549-2550-2551-2552-2553-2554-2555-2556-2557-2558-2559-2560-2561-2562-2563-2564-2565-2566-2567-2568-2569-2570-2571-2572-2573-2574-2575-2576-2577-2578-2579-2580-2581-2582-2583-2584-2585-2586-2587-2588-2589-2590-2591-2592-2593-2594-2595-2596-2597-2598-2599-2600-2601-2602-2603-2604-2605-2606-2607-2608-2609-2610-2611-2612-2613-2614-2615-2616-2617-2618-2619-2620-2621-2622-2623-2624-2625-2626-2627-2628-2629-2630-2631-2632-2633-2634-2635-2636-2637-2638-2639-2640-

Frankfurter Handelsblatt

Wiedergabe der von * bezeichneten Artikel und der Filmaufnahmen
ist ohne Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit bestimmtem
Quellenangabe „Filz. Sig.“ gestattet

• Notwendigkeit des Ausbaues der deutschen Metallbörsen

a Berlin, 18. Oktober

Wir haben gesehen, erstens, daß England nicht von dem vorerwähnten Mitteln, politischen und handelspolitischen, zurückgekehrt, um zu versuchen, einen wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten zu unterwerfen, und wir hoffen es sehr, daß dem ganzen Aufschwung unserer Industrie und unseres Welt Handels nicht Einhalt schon eine Verschärfung des Doppel handels in Bezug auf die älteren Mittelmeerzonen erfolgt ist, daß wir schließlich unter der kaum noch historisch erklärlichen Bevormundung Englands auf den verschiedensten Gebieten stehen und. Ein klassisches Beispiel dafür ist der Metallhandel. Bis weit über die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinaus war England tatsächlich von größter Bedeutung für den Metallhandel; stand es doch in Produktion, Handel und Verbrauch von Metallen an erster Stelle. Es war darum nur natürlich, daß der Weltmarkt für die Metalle in London bestimmt wurde. Sonderbar haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert; Deutschland eroberte sich einen Platz an der Sonne, auch in Metallhand, aber die Londoner Metallbörsen blieben bis fast ganz der Mittelpunkt des Handels; an ihr wurde die Grundlage für die Bewertungen geschaffen, an ihr wurde die einzige Stelle in Europa, wo Preise für die wichtigsten Metalle festgesetzt notiert wurden. Dadurch war der deutsche Metallhandel in einer bedauerlich unvorteilhaften Abhängigkeitsverhältnisse gezwungen, und es war nur ein Gehalt seiner vorwärtstretenden Entwicklung, die am Zustand durch die Schaffung einer deutschen Metallbörse für Kupfer, Zink, Blei und Zinn am Ende zu beenden. Diese Bemühungen hatten insofern Erfolg, als seit 1. April bew. 1912 der Kupferterminhandel in Hamburg und in Berlin amtlich notiert worden ist. In Hamburg sind man seine Schritt weiter und debatierte den Terminhandel auf Zinn aus.

Die ständigen Erfahrungen, die mit den Kupferbörsen gemacht wurden und können nur in dem Wunsch begreifen, auch für andere Metalle, insbesondere für Zink eine ähnliche Notierung in Berlin zu schaffen. Gerade Zink bietet das Beispiel dafür, wie wenig durch die tatsächlichen Verhältnisse die Abhängigkeit von der Londoner Börse bedingt ist. Insbesondere möchte die Abhängigkeit aus zweiwache sein; denn Deutschland überfließt in seiner Zinkproduktion und seinem Zinkverbrauch England bei weitem. Im Jahr 1915 betrug nach den Zusammenstellungen der Metallgesellschaft) die Zinkproduktion in Deutschland 294 000 t in England 59 000 t; in der gesamten Weltproduktion von Zink steht Deutschland mit 29,4 % an zweiter Stelle und wird nur von den Vereinigten Staaten übertroffen. Von seiner Zinkproduktion hat das Deutsche Reich einen beträchtlichen Teil — 10 000 t — in 1915 — aus; allerdings stellt ein Import von 35 000 t gegenüber. An unserer Ausfuhr nimmt England als Abnehmer von 42 000 t den stärksten Anteil. Trotz dieses Verhältnisses bestimmt nicht Deutschland in erster Reihe die Preise des Zinks, das es verkauft, sondern wir müssen uns nach den Londoner Notierungen richten; diese sind aber nicht einmal stilles und einwandslos, da es sich nur um Ermittlungen einzelner Fachzeitschriften handelt, die meistens zuverlässiger Preisstellungen mangelnde Bedeutung erhalten haben. Es ist um so unerklärlicher, daß diese Notizen für den Zinkhandel von ausschlaggebendem Einfluß geblieben sind, als es dem tatsächlichen Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Kontinent nicht immer entsprechen. Herrschte in London bei unseren Formen eine feste Stimmung, so kann unter Umständen eine Erwertung der deutschen Zinkfuhr eintreten, selbst wenn in Deutschland die Nachfrage das Angebot übersteigt. Auch die in 1907 erhaltene Notiz des Zinkhilfsvereins d. G. m. B. H.

Die Bedeutung der Londoner Note für Zink nach außen hin macht wünschenswert erscheinen. Für den deutschen Zinkhandel ist allerdings dieser Verband ausschlaggebend geworden, da er die gesamte Zinkproduktion Deutschlands (mit geringer Ausnahme) sowie einen großen Teil der belarischen und französischen Erze umfaßt. Seinem Wesen nach ist er ein reines Preisariatell mit einheitlicher Vertikals-Organisation, aber durch seine Zinkbörse verbunden mit internationalen Zinkbörsensyndikaten, das jedoch ein Kontingentsverkartell ist, auch in gewissem Sinne Produktionsariatell. Die Abhängigkeit des Zinkkontingentsverbandes von der Londoner Bisse muß sich darin, daß er einen sehr großen Teil der Produktion der ihm angeschlossenen Röhren auf Grund von Stahlverträgen vertriebt, das und Abschließere, bei denen Quantum und Abnahmetermin feststehen und die Preise durch den monatlichen Durchschnitt der täglichen Notierungen an der Londoner Metallbörse bestimmt werden. Aus der Bedeutung, welche die Stahlverträge nicht nur für Zink, sondern auch für Eisen, Hartst. usw. besitzen, ergibt sich, welche Rolle die Londoner Notierungen noch immer spielen. Durch die Krise ist aus einer Sachlage hervorgegangen, welche hier beleuchtet, wie unheilbar sich auf die Dauer die Abhängigkeit von London erweist, durch den Abbruch aller Beziehungen an England ist den Stahlverträgen die Grundlage entzogen worden. An die Stelle der Londoner Notierungen traten feste Preise, die vom Zinkkontingentsverband kolliert wurden. Dank der Macht, über die er verfügt, hat der Verband die Preise einzelner für bestehende Verträge festgesetzt, ohne auch nur die Gegenparteien zu hören. Für die Kontingents erwidert nicht nur aus dieser Maßnahme ein Schaden, sie mind auch noch Nachteil, weil sie die hochkündige, Hartst. usw. die nie ihrerseits in Stahlverträgen auf Grundlage der Londoner Preisfestsetzungen abgeschlossen haben, an die Industrie gar nicht mehr so sehr schwer abschließen können, da auch hier die Preisnote fehlt.

208. Mit diesen bestehen nicht nur für Zink, sondern
 auch für Blei, Eisen, wo die Verhältnisse ähnlich liegen,
 die wir eben weniger günstig geworden, wenn eine deutsche
 Bleimotoren vorhanden und damit eine vom Ausland
 unabhängige Grundlage für Skalaerträge zu schaffen
 wäre. Die Einführung von Zinkmotoren an der
 belgischen Börse wird somit zu einer Forderung, welche ihrer
 Erfüllung bei Eintritt ruhigerer Zeiten harzt. Be-
 sondere Schwierigkeiten werden sich bei Verwirklichung kaum
 einstellen, wenn der Zinkzinsverband — sofern er
 in seiner Gestalt die Eriensdauer überlebt (er hat belgische
 Partner und im internationalen Syndikat englische Lister) —
 die Hand dazu bietet. Seine Bekanntschaft an der Börse
 ist allerdings Voraussetzung für die Entwicklung des Termin-
 Handels, da er als Handelsbecker der maßgebende Faktor
 ist, und es wäre zu wünschen, daß er die Bekanntschaft des
 deutschen Zinkmarktes als eine Aufgabe der nächsten
 Zukunft betrachte. Neben den wirtschaftlichen Momenten
 steht nach allem, was wir erfahren haben, auch das nationa-
 le Berücksichtigung an. Die Kreise, die sich bis-
 her der Konzeption von der englischen Bevormundung
 abweisend gegenüber gestellt haben, sollten heute zugeben,
 daß rechtlich vor dem Faktischsein der Versuch an-
 gesetzt werden muß, die Abhängigkeit von der Londoner
 Börse abzuwehnen durch Ausgestaltung der be-
 zogenen deutschen Organisationen.
 Einem Lande wie England gegenüber, der nur bestrebt
 ist und immer bestrebt war, Deutschland politisch und wirt-
 schaftlich zu ruinieren und sich dann in den Besitz der
 deutschen Erzeugnisse zu setzen, muß auch diese
 Voraussetzung in den Hintergrund treten, müssen alle
 Teile zusammengeführt werden. Es gilt einen Zustand zu
 schaffen, durch den nicht nur wertvolle Teile unseres
 Handelsvermögens nach England wandern, sondern der vor-
 zugsweise ist, unser Ansehen den neutralen Aus-
 wärtigen unter Druck zu halten. Alle Schwierig-
 keiten werden und müssen überwunden werden; wo es
 nicht geht, da ist auch ein Weg — und wir wollen wünschen,

daß die Zeit nicht mehr fern sein möge, wo deutsche Metallbüren eine maßgebende Bedeutung für die Welt und durch ein weiches Metalle wie Kupfer, Zink, Blei, Zinn, Aluminium und Antimon erlangen.

— — — — —

* **Sporoz. serbische Goldanleihe von 1913.** Zu den kürzlichen Mitteilungen, wonach vermuthlich die nächstfälligen Kupons der serbischen Staatsanleihen in Deutschland nicht ausbezahlt werden, ist zu erwähnen, daß schon die Auszahlung der am 1. September fällig gewordenen Zinsen der Sporoz. serbischen Goldanleihe von 1913 in der Schweiz unterbrochen ist. Dieser Anleihe im Betrage von Frs. 250 Mill. wurde bekanntlich im Januar d. J. in Paris, Genf und Belgrad zu 89,1/2 pCt. mit Zeichnung ausbezahlt. Als Sicherheit erhielt sie die noch verfügbaren Einnahmeüberschüsse aus der Monopolverwaltung und die erste Hypothek auf das Reinertrags des von der Monopolverwaltung verwalteten Alkoholmonopols. Die Zeichnung erfolgte bei der Société Générale, dem Comptoir National d'Escompte und der Banque de Paris et des Pays Bas in Paris und der Société Financière Franco Suisse in Genf. Am 1. März wurde ein Interimskupon von Frs. 250 ausbezahlt. Der erste volle Kupon war am 1. September fällig. Ob die Einlösung in Paris erfolgt ist, läßt sich einstweilen nicht feststellen. In Genf ist jedenfalls unterbrochen. Die Société Financière Franco Suisse schreibt darüber am 14. d. M.:

Auf diese Weise blieben sogar die Zeichner der Anleihe in der neutralen Schweiz ohne Verzinsung. Ob Serbien den Anleihe besitzt, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, ist ob der der den Dienst der ganzen Anleihe bestimmten Betrag, der Serbien nicht zu zahlen hat, man kann nicht so leicht behaupten, daß die schwache Zuzahlung mit Mitteln zur Entfaltung der Kupons zu rechnen, wird sich wohl selber noch herausstellen.

4. Der Abschluß der Mannesmann-Röhrenwerke. Als im Mai d. J. die Mannesmann-Röhrenwerke die Fusionstransaktion mit der Maschinenwerk. Schuck-Knautz A.-G. vorstellten, konnte die Verwaltung in der Generalversammlung mitteilen und in dem im Juli veröffentlichten Prospekt noch bestätigen, daß nach dem Monatsbilanz zum 30. April d. J. das Röhrenwerk für das laufende Jahr wieder 15 1/2 pCt. Dividende erhalten werde. Demnach hätte die 15 1/2 pCt. Dividende wurden bezahlt werden können und die 15 1/2 pCt. Dividende wurde dem im vorigen Jahre gebildeten Provisionsrücklagefonds. Das Abschließen der inzwischen durchgeführten Krieg- und Unfallschäden, die mehrmals durch einen aus Düsseldorf geschickten Mitglied der Gesellschaft als Dividende von nur 7 1/2 pCt. in Vergleich, also um 8 pCt. niedriger als im vorigen Jahr. Dabei ist das alte Grundkapital von 41 Mill. Reichsmark rechtlich, während es inzwischen auf 72 Mill. erhöht wurde, wobei die neuen 31 Mill. Aktien für 1914/15 zur Hälfte dividendenberechtigt sind. Die Abschließenden der nachstehend mit den Vorjahren verglichen, haben ein stattliches Aussehen. Der Bruttoertrag übersteigt den des vorigen um etwa 1 Mill., während die Gesamterlöse sich um etwa 4 400 000 erhöhen ließen. Dagegen waren für Obligationenbesitzer und Dividende etwa 550 000 mehr aufzuwenden. Die Abschreibungen halten sich auf Verhältniß-Außerordentlich billiger als die Verwaltung für notwendig, angesichts des großen Ausfalls. Der inländischen und besonders der ausländischen Debitoren der Gesellschaft sowie zur Erstattung der der Gesellschaft obliegenden Unterbreitung der Familien ihrer zur Fabrik einberufenen Beamten und Arbeiter dem übrigen Gewinn einen Betrag von 4 Mill. in Sonderabschreibungen zu entnehmen. Die verminderte Dividende beansprucht Mark 1 770 000 weniger, in Taxidamen in dem Aufsteiger werden 125 000 weniger verwendet. Ihr Talonsteuer werden wieder 45 700 (wie 1. V.) zurückgestellt, wobei der Vortrag um 281 000 anwächst.

[illegible]

Wie weiter berichtet wird, sind die Werke der Gesellschaft gewöhnlich nur mit einem Drittel beschäftigt. Um nicht durch Entlassung von Arbeitern und Beamten die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern, sei die Verwaltung bemüht, soweit die einmündigen Arbeiter nicht genügen, durch Arbeiten auf Leier und schließlich auch durch Notstandsarbeiten den zum Kriegseinsatz nicht einberufenen Beamten und Arbeitern die Arbeitsmöglichkeit zu erhalten. Ueber das Ergebnis des neuen Geschäftsjahres könne unter solchen Umständen eine Voraussage nicht gemacht werden.

[illegible]

Ein nicht uninteressanter Vorschlag wird von anderer Seite gemacht. Die uns darüber zugehende Zeitschrift (Sart) lautet aus:

Die Frage der Wiederaufnahme des Kassenverkehrs ist unter den heutigen Verhältnissen gleichbedeutend mit dem Fagan: ist ein bestimmtes, seine Mängel zu finden, bei dem Ange- und Abgangsbuch, einzelne Eintritte und allgemeine Erörterungen, solche Nachanforderungen auf beliebige Emissionen und Auslösungen seitens des Ausstellers beizubehalten oder wenigstens auf ein Minimum reduziert werden können, während man gleichzeitig den Bestand eines Teil der Vorräte gemindert würde. Der Vorschlag lautet: Es ist zu fordern, also die allgemeine Regelung des Verkehrs die Möglichkeit der in- und out-wards, Geldausgabe in Deutschland zu machen, und damit wohl auch den Handel der deutenen Valuta zu beibehalten.

Als einen solchen Mangel möchte ich den Vorschlag einer allseitigen Einschränkung von Minimalkursen zur Diskussion stellen. Man könnte vielleicht, vom Kursverlust als Ziel ausgehend, für diejenigen Währungen, die man vor sich hat, einen Minimalkurs will, solche Minimalkurse festsetzen, die eine gewisse Procente über dem wirklichen Marktkurs liegen und den man, etwa von Monat zu Monat, einen Barkein zu erhöhen hätte. Zu diesen Minimalkursen oder zu höheren wären als diese, könnten die Umsätze sich ebenso regeln, wie

es früher geschah. Könnte der Metallkurs jetzt besserwillig anrecht erhalten werden, so wird das Papier gestiegen, d. h. für das beste Papier würde die Kurse noch nicht fünfmal so hoch sein, wie es jetzt der Fall und das ganze Kursniveau würde sich ändern. (Es ganz frei) Es könnte natürlich vorkommen und Stück für Stück wieder ins Leben zu treten, da ist anzunehmen, daß die Markt in einem Papieren auch sofort einstellen wird. Selbst man s. k. für die neuen Güter. Reichhaltige neuen Metallkurs von 95 p. Cent. so würden anrecht, verwendet dieses Kurses, mit größtem Umlauf zu vielleicht 90 bis 99 p. Cent. entwickeln, an denen sich ohne Zweifel auch das Ausland beteiligen würde.

Ob es aber nicht einen ungünstigen Eindruck machen würde, wenn ein Metallkurs der jetzt, Reichhaltige 94 p. Cent. unter dem Emissionskurs festgesetzt würde, ist eine offene Frage. Schon daran kann man sehen, daß dieser Vorschlag in der Praxis manche Schwierigkeiten bieten würde.

Südafrikanische Goldminen. Die „Südafr. Wochenschr.“ veröffentlicht die nachstehende Zusammenstellung per September-Ergebnisse der Randminen:

[illegible]

Die Nourse Mining erklärt ihren niedrigen Gewinn pro September mit einem Unfall an der Fördermaschine, wodurch die Erzevorbereitung um 4400 Tonnen hinter den normalen Ziffer zurückbleibt. Bei der Geldbilanz Deep wird der niedrige Septembergewinn mit Knappheit an einbaubaren Arbeitskräften erklärt; die Versorgung mit Kohle ist ebenfalls gestört. Der Gewinnaufschlag bei der Verarbeitung des Erzes beträgt 10 Prozent. Im September No. 1 zusammen, wodurch der Betrag 8 Tage lang behindert war. Der Schaden ist inzwischen behoben, aber die Erzevorbereitung erlitt im September einen Ausfall von 7400 Tonnen.

Kriegsnot und Konkurs. Angesichts der zahlreichen Schwerestrafen, welche die Ausübung der Vorschriften des Gesetzes zum Schutze der Kriegsteilnehmer und der Verordnungen des Bundesrats über die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses der Franzosen, werden die einwirkenden Einwirkungen, welche der Dekanats-Kommissar der Reichskonkursordnung, Gen. Holst Prof. Dr. Ernst Jäger, Lepsius in dem „Bank-Archiv“ vom 15. Oktober d. J. unter obiger Überschrift, den erwähnten Vorschriften gegenüber, als Interessen, insbesondere für Konkurspflichtige, Konkursverwalter, Rechtsinhaber sowie kaufmännische Konkursanwärter, und Verwalter von besonderen Interessen sein. Generalrat Jäger verteilt hinsichtlich der Verordnung über die Geschäftsaufsicht im allgemeinen den Standpunkt, daß es auch hier um die in der Eile erlassenen Grundsatzbestimmungen handelt, das einer weiteren, nach dem Wortlaute klobenden Auslegung bedarf. Wenn man die Verordnung die Gewährung des Wohlhat der Geschäftsaufsicht davon abhängig macht, daß Aussicht besteht, daß der zufolge des Kurses anstehende Konkursstand nach Beendigung des Krieges behoben werden kann, so bedeutet „nach Beendigung des Krieges“ nicht „unmittelbar“ nachher; denn es sei klar, daß nicht sofort mit dem Friedensschlusse die alte Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse wiederkehre. Ferner vertritt Jäger die Ansicht, daß, entgegen dem Wortlaute der Verordnung, auch im Falle der Ueberschuldung einer Aktiengesellschaft, einer G. m. b. H. eines Nachlasses auf Antrag die Geschäftsaufsicht einzusetzen ist, selbst wenn Zahlungsunfähigkeit im Sinne des Gesetzes nicht besteht. Dem von den Anteilern der Kaufmannschaft zu Berlin an den Reichskammer gerichteten Antrag, die Geschäftsaufsicht nicht bloß auf Antrag des Schuldners, sondern auch auf Antrag eines Gläubigers zu beziehen, pflichtet Jäger darobhin bei, da die Gesamtheit der Gläubiger ein lebhaftes Interesse daran habe, daß in der für eine Masseveräußerung ungenügenden Erkenntnis der Schuldner die Abwehrleistung und den einzelnen Gläubigern um die gleiche Befriedigung vermittelte Sonderregeln unterbunden wird. Zum Schluß empfiehlt Jäger eine Ergänzung der Verordnung dahin, daß die Möglichkeit geschaffen wird, die konkurrierende Geschäftsaufsicht mit einem Konkurs zu verknüpfen. Es wird zwar vorgeschlagen, so beschließen; andererseits besteht die Gefahr, daß Eigenmuth, Gleichgültigkeit oder böser Wille eines einzelnen Gläubigers das alles vereiteln könne, was zum gemeinsamen Besten durch die Geschäftsaufsicht erstrebt worden ist.

„Paraffin“ beholden“ & Koken-Industrie
A. G. Berlin. Die Gesellschaft geht mit ihrer Dividende
weiter zurück. Die Erwartungen für das neue Werk in Tem-
pelhof haben sich voll erfüllt. Bei erheblichen Kopperpreisen
Arbeiteten wieder die Betriebsgewinne auf 2.260 1/2 M. (V. 202)
an. Nach Abschluß und Verkauf von 1.175.000 M. L. an
Kupfer, Kupfererz und Tefelstein, auf 2.260 1/2 M. (V. 202)
abgegeben. Für Abschreibungen, die ebenfalls nach Tempelhof
verrechnet waren, wurden erheblich mehr, nämlich 933 0/2
& 100 0/2 aufgewandt und durch das vom Reingewinn von
2.260 1/2 M. 453 3/4, als bereits bekannt, nur 4 p. (V. 30 1/2)
ausgeworfen. Der Reingewinn betrug 1.806 1/2 M. (V. 170)
mit 1.806 0/2 M. (V. 240 0/2) verglichen bei 90 0/2
& 83 0/2 Vortrag. Der Bericht ist sehr knapp gehalten.
Der weiter wesentlich vergrößerte Umsatz wird allerdings nicht
genau angegeben. In der Bilanz sind die Abgangskonten weiter ver-
größert. Die Bilanzsumme beträgt 1.806 1/2 M. (V. 170)
Umsatz mit 2.260 1/2 M. (V. 202), Gewinne 1.806 1/2 M.
Kreditoren und Bankkassen auf 453 3/4 M. (V. 30 1/2) Abgaben
auf 250 M. (V. 170) Obligationen sind die liquiden
Erlöse minimal. Dividenden auf 143 1/2 M. (V. 143 1/2).
Die Aktienverhältnisse wurden auf 2.260 1/2 M. (V. 240 0/2) bewertet.
Die Aktienkurse sind im letzten Geschäftsjahr aus-
gesprochenen hohen Standpunkt.

[illegible][illegible]

Reinigung an Trauen und schließt vor der Reserve, 16.000 (16.000) und dem Bundesfonds 16.000 (16.000) auszuweisen für den durch den Krieg entstandenen Anfall, und die Dividenden des 16.000 (16.000) zurückstellen. Nach Gewährung von 16.000 (16.000) Tausenden an Antichrist, Vorstand und Beamteten einer Rückstellung von 16.000 (16.000) für Unterstützung des Beamten und Arbeiter und an die Familien der im Feld Verwundeten, 16.000 (16.000) Dividenden von 16.000 (16.000) gleich 16.000 (16.000) Tausenden, verteilt und 16.000 (16.000) vorgelegt werden.

Harburg, 12. März. Die **Spinnerei und Weberei, Hamburg-Harburg**, umreißt im folgenden Mittelnachrichte, was den Abschluß der Gesellschaft für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1913/14 (es gegen 10 pM. Dividende i. V.) mit an der Bilanz noch anzudeuten nachfolgenden, daß bei 0 DM. Aktienkapital die Kreditoren mit 235.901 RM 516.904 betragen, davon an der Wirtsch. und Abwärt. mit 204.901 RM 523.487, an Debitoren mit 1.018.250 RM 1.050.250 und an Vorräten mit 87.800 RM 204.901 gegenüberstehen. Die Gesellschaftsrechnung einschließl. Abrechnungskosten wird mit insgesamt 102.000 RM, die Bilanz mit 1.050.250 RM (1.050.250) und die Debitoren mit 1.018.250 RM (1.018.250) ausfällt. Die Reserve wird mit wieder 1.050.250 aufgeführt.

Johannesbühler, A.-St. Heersthal & Co.,
Pöwen. Nach dem Bericht für das am 30. Juni abgelaufene
Geschäftsjahr haben die Fabrikate zu ansehnlichem Preise
schönen Absatz gefunden. Nach: 45 000 St. (V. 34 700) Vortage
ausgestellt, 45 130 St. (V. 34 780) St. und dem übrigen 6 pCt.
11 110 St. der verschiedenen Rollen, welche sich in den
Scheffeln von 20 000 L. zu 10 000 annehmen, für Tanteuma
12 800 L. (V. 9873) verwendet und 4 861 verküpert werden.
(V. V. wurde noch 40 500 als Abschreibung und Unge-
winn) Nach der Bilanz am Ende 11 Mill. Aktienkapital
von 100 000 St. (V. 111 787) und die Maschinen mit 109 200
St. (V. 111 787) bewertet. Das G. 454 251 L. 703 500 stark
gewachsen. Kreditoren stehen an Debitoren 1894 L. (V. 823 407)
an Vorräten 4 531 442 L. 423 293 gewachsen. Die Reserve
nachst. Nummer 4 160 000 L. in neuen Geschäftsj.
für den Geschäftslieferer gut und schnell beschäftigt
werden.

Lüneburger Wachstumsleiche J. Borstling A.-G.
Lüneburg. Unseren bisherigen Mitgliedern über den Abschluss der Gesellschaft für das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1932/33 sowohl die Stammtafeln als auch die Vorstandsberichte bündeln ohne Dividende gegen 11 p.H. Dividende an die Stamm- und 5 p.H. auf die Vorstandsmitglieder im Verlauf im aus der Bilanz eine noch nachzutragende, daß bei 4.335 N.H. Aktienkapital mit 4.340.000 (4.300.000) Aktienstücken, die die Bilanz zum 30. Juni 1933 zeigt, 1.250.000 (1.250.000) bewertet sind. Den auf 4.335.145,4 (4.347.830) verschuldeten Krediten stehen an Mitteln (4.347.830) N.H. und an Vorräten 4.135.174 N.H. gegenüber. Das noch im Verlauf mit 700.394 Aktienkapital (Kontingenten) ist aus der Bilanz verschrieben, die Reserve wird mit 7.020.210 (wie i.V.), die Delkredivende mit 68.837 (68.333) aufgeführt.

* Die Saarkohlen-Förderung während des Kriegs. Die im August 1918 stark zurückgegangene Förderung der staatlichen Saarkohlen-Gruben hat sich im September wieder anscheinend gehoben, wonach sich die von ihrem normalen Umfang noch sehr weit entfernt ist. Im August hatte die Förderung sich auf 167 955 t beschränkt, im September hat sie an 25 Arbeitstagen 431 577 t betragen gegen 1 067 764 t im vorjährigen Parallelmonat. Abgesetzt wurden mit der Eisenbahn 359 762 t, V. 786 183 t, mit Schiffe 1934 58 009 t, mit Fuhrn 38 004 t (34 994 t), mit Seilbahnen (einschl. stroms Kohlen) 41 837 t (114 557 t). Es kamen also zum Verkauf 350 537 t (75 688 t). Hiervon worden den im Besitze gelegenen Kokereien zugeführt 85 330 t (238 114 t).

* Spirituspreise. Die Spirituszinnrate hat den Verkaufspreis für Primopist frei Frankfurt a. M. auf 60 Gg/kg mit 17. d. M. wie folgt festgesetzt: Bei prompten Lieferung auf 73, Verbrauchsabgabe mit 4, 105 in Laden des Käufers.

Vom englischen Zuckermarkt. Die englischen September-Einfuhrzahlen für Zucker lassen die wesentliche Verengung in den Bezugsquellen deutlich erkennen; denn es wurden im September einsehrtzt 69 343 t Rohzucker und 19 073 t Raffinade gegen 19371 t Rohzucker, 22 066 t Gesamterzeugnis und 35 011 t Raffinade im September des Vorjahres. Der September-Verbrauch stellt sich auf nur 16 073 t Rohzucker und 20 600 t Raffinade im Vergleich zu 16 073 t Rohzucker und 20 600 t Raffinade im Vorjahre. An Zuckererzeugnissen konnte sich nichts einführen werden. Da die Zuckerpreise unmittelbar nach dem Kriechenbruch um das Doppelte bis Dreifache über den regulären Standes stiegen, griff die englische Regierung ein, um der Spekulation und den Preissteigerungen entgegenzuwirken. Die Raffinerien beziehen den Rohzucker ausschließlich von der Regierung zu einem festen Preis und müssen ihre Erzeugnisse zu einem ebenfalls amtlich festgesetzten Preis verkaufen. Der Rohzuckerpreis für die Raffinerien soll derart festgesetzt werden, daß die Regierung ohne Verluste aus ihren zu sehr hohen Preisen vorgekauften Mästen herauskommt. Daraus ergibt sich offenbar auch das Einfuhrverbot Englands für kolonialen Zucker, es soll nämlich einem Preisrückgang halbe entgegenzuwirken werden, bis die von der englischen Regierung erworbenen Zuckererzeugnisse ohne Verlust im Lande abgesetzt sein werden. Dies bedeutet also eine indirekte Besteuerung des Konsums, dessen Versorgung man erreichen wollte. Wie erheblich unter der Verteuerung der Verbrauchsmittel im vergangenen Monat zurückgegangen ist, ergibt sich aus dem folgende genannten Ziffern.

[illegible][illegible][illegible]

[illegible]

